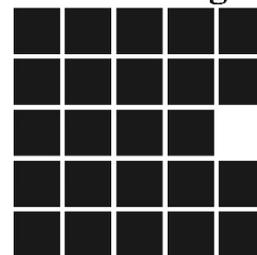


Stadt Erlangen



Stark vor Ort

Haushaltsrede 2022
von Oberbürgermeister Dr. Florian Janik
13. Januar 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das zweite Jahr in Folge schließen wir unsere Haushaltsberatungen im Zeichen der Corona-Pandemie ab. Abermals beginnt das neue Jahr mit Hoffnung und Unsicherheit. Wir dürfen hoffen, weil die Booster-Impfungen rasch voranschreiten; weil die Omikron-Variante bislang glücklicherweise milder verläuft; und wir dürfen hoffen, weil Wirtschaft und Sozialstaat erstaunlich stabil sind. Und dennoch bleibt Unsicherheit. Denn bislang können wir noch nicht abschätzen, wie sich die steigenden Infektionszahlen auf das Gesundheitswesen auswirken. Wir wissen nicht, was sie für die wichtigen Infrastrukturen unseres Landes aber auch für die Wirtschaft bedeuten.

Schon jetzt wissen wir aber, dass uns die Pandemie in den kommenden Wochen und Monaten weiter stark fordern wird. Persönlich, weil wir auf soziale Kontakte und auf viele Dinge verzichten müssen, die uns wichtig sind. Aber auch weil Angehörige oder wir selbst gesundheitliche Sorgen haben. Und beruflich, weil nach wie vor viele Menschen um die Zukunft ihres Arbeitsplatzes bangen oder zur Bewältigung der Pandemie Überdurchschnittliches leisten müssen. Unsicherheit spüren wir aber auch, weil über den Jahreswechsel abermals deutlich wurde, wie rechte Kräfte unsere Demokratie destabilisieren wollen.

Im vergangenen Jahr wurde intensiv über die Spaltung unserer Gesellschaft debattiert. Viel Bedenkenswertes und Richtiges wurde

dabei gesagt: Dass eine demokratische Gesellschaft unterschiedliche Meinungen aushalten muss. Aber auch, dass wir demokratisch getroffene Entscheidungen vehement durchsetzen müssen. Nicht jeder Meinungsstreit ist ein Zeichen von Spaltung. Und dennoch merken wir jeden Tag auch in einer Stadt mit vergleichsweise geringen Infektionszahlen und wenig Protesten: Die Pandemie richtet die Scheinwerfer auf tiefgreifende Brüche und Verwerfungen in unserer Gesellschaft. Auf eine Schere zwischen Arm und Reich, die – wie der jüngst erschienene Sozialbericht wieder zeigt – es auch in einer wohlhabenden Stadt wie Erlangen gibt. Auf einen Strukturwandel, der insbesondere den Handel und damit auch unsere Innenstädte betrifft. Aber auch auf ein Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen.

In den nun knapp zwei Jahren Pandemie haben wir erlebt, wie wichtig starke Kommunen sind. Denn vor Ort entscheidet sich, ob die Impfkampagne erfolgreich ist. Vor Ort setzen die Verwaltungen gemeinsam mit der Polizei und der großen Mehrheit der Bürger*innen, Gastronom*innen und Gewerbetreibenden die Corona-Regelungen durch. Und vor Ort entscheidet sich, ob wir auch Zeiten der Unsicherheit für Nachhaltigkeit und Zusammenhalt sorgen können. Weil es viele Brüche in der Gesellschaft gibt, braucht es starke Kommunen, die gegensteuern.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch 2022 können wir kraftvoll in Zukunft, Zusammenhalt und Klimaschutz investieren. Wir planen Investitionen in Höhe von knapp 71 Millionen Euro. Zum fünften Mal in Folge gibt es einen Haushalt ohne Neuverschuldung.

Das ist in diesen Zeiten alles andere als selbstverständlich. Den Arbeitnehmer*innen und Unternehmer*innen in Erlangen ist es gelungen, sich rasch auf die veränderten Arbeitswelten in der Corona-Zeit einzustellen. Der Arbeitsmarkt in unserer Stadt ist nicht zuletzt deshalb stabil.

Auch im Haushaltsjahr 2022 schlägt die Corona-Krise bei uns nicht so massiv durch, wie in anderen Kommunen. Wir setzen für 2022 182,5 Millionen Euro Einnahmen aus der Gewerbesteuer an. Das liegt weiterhin unter den Rekordwerten in den Haushaltsjahren 2021 und 2020. Und auch die Einkommenssteuer setzen wir mit 89 Millionen Euro niedriger an als in den Rekordjahren. Insgesamt dürfen wir uns aber weiterhin über eine Einnahmensituation auf hohem Niveau freuen.

Doch wir dürfen nicht vergessen: In vielen Wirtschaftsbereichen – sei es beim Einzelhandel, sei es in der Gastronomie oder auch in der Kultur- und Kreativwirtschaft – wirkt sich die Pandemie auch in Erlangen deutlich aus. Und nur der positiven Gesamtentwicklung unseres Standorts haben wir es zu verdanken, dass diese Schwierigkeiten sich nicht deutlicher in unserem Haushalt niederschlagen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es sind gerade die Mitarbeiter*innen der Städte, die jeden Tag ganz konkret für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft arbeiten. Sie sorgen dafür, dass der Staat vor Ort stark ist. Sie erleben die Brüche in der Gesellschaft und versuchen sie zu überbrücken. Egal ob in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen, ob in den Beratungsstellen und Krisendiensten des Jugendamtes oder in den Kultureinrichtungen, in der Sozialverwaltung oder im Impfzentrum. Die Folgen und Auswirkungen der Pandemie werden uns noch lange fordern. Es ist unsere Verantwortung als Stadtrat, gute Rahmenbedingungen für diese Arbeit zu schaffen. Durch genug qualifiziertes Personal in den Dienststellen und Investitionen. Oft genug genügen schon kleinere Investitionen, um die Arbeit der vielen städtischen Einrichtungen weiter zu verbessern. Wir haben aber auch mit großen Investitionen dafür Sorge zu tragen, dass sich unsere Stadt mittel- und langfristig gut entwickeln kann und stark bleibt.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

In der täglichen Arbeit des Jugendamtes wird auf drastische Art sichtbar, wie die Pandemie Kinder und Jugendliche belastet. In der Pandemie ist es besonders wichtig, in Notlagen kurzfristig zu helfen. Mit dem Haushalt haben wir aber auch die längerfristige Entwicklung im Blick. Denn Bildungsgerechtigkeit ist und bleibt wesent-

lich für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Gute Ganztagsangebote für Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder sind dafür eine ganz wesentliche Voraussetzung. Der mit Abstand größte Investitionsblock in unserem Haushalt ist deshalb mit 25 Millionen Euro der Bereich Kinderbetreuung und Schulen. Besonders große Maßnahmen sind dabei mit über 2,2 Millionen Euro das neue Familienzentrum Röthelheimpark mit Kindertageseinrichtungen und Lernstube und der Campus berufliche Bildung mit über 9 Millionen Euro.

Wenn wir stark vor Ort bleiben wollen, dann müssen wir aber auch den Menschen, von denen wir gerade alles erwarten, Perspektiven geben. Den Verkäufer*innen, den Erzieher*innen, den Polizist*innen oder den Pflegekräften. Gerade diesen Menschen bezahlbaren Wohnraum anzubieten, ist und bleibt eine Frage des Zusammenhalts. Mit Hilfe der städtischen GEWOBAU gehen wir das Thema weiterhin offensiv an. Wir schaffen neuen Wohnraum und zeigen, dass klimafreundliche Energieeffizienz auch für Mieter*innen bezahlbar sein kann. Wir weisen das letzte Neubaugebiet aus der Entwicklungsmaßnahme Erlangen-West II aus und achten auch hier auf einen guten Mix aus bezahlbaren Mietwohnungen und Eigentum.

Trotz dieser Erfolge bleibt die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum auch in diesem Jahr die große Herausforderung. Wir brauchen mehr Flächen für Wohnraum. Wir suchen deshalb das Gespräch mit den Eigentümer*innen unzureichend genutzter privater

Flächen. Und wir entwickeln den Großparkplatz zu einem Stadtteil Regnitzstadt weiter. Die Kommunen brauchen aber auch dringend noch mehr Möglichkeiten, Bauvorhaben einfacher genehmigen und Bauland leichter mobilisieren zu können. Die Ankündigungen der neuen Bundesregierung, Wohnungsbau massiv zu fördern und Planungs- und Genehmigungsverfahren zu vereinfachen, stimmen optimistisch. Schon von der alten Bundesregierung wurde das Baulandmobilisierungsgesetz auf den Weg gebracht. Und es wird höchste Zeit, dass uns der Freistaat Bayern nun endlich die Möglichkeit gibt, es vor Ort anzuwenden.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

stark vor Ort können wir nur sein, wenn es uns gelingt, auch in diesen schwierigen Zeiten die Lebensqualität in unserer Stadt zu erhalten. Gerade in diesen Wochen der Unsicherheit sind die Erinnerungen an den nahezu unbeschwerten Sommer besonders lebendig. Und wie sehr hoffen wir alle darauf, auch diesen Sommer so erleben zu dürfen: Andere Menschen zu treffen, im Sportverein oder bei den schönen Kulturveranstaltungen in unserer Stadt. Die schwierige Situation, in der viele Vereine und Kulturschaffende noch immer stecken, versuchen wir, so gut es geht abzumildern. Vor allem stellen wir aber auch die Weichen für die Zukunft. Über 15 Millionen Euro werden wir im kommenden Jahr für Kultur, Freizeit und Sport ausgeben. Beim Thema Kultur bleibt der KUBIC

Frankenhof mit 4,8 Millionen Euro das Leuchtturmprojekt. Und im Bereich des Sports ist es die Gerd-Lohwasser-Halle im künftigen Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum mit 3,8 Millionen Euro. Wir planen das Bürgerzentrum Erlangen West und unterstützen viele Maßnahmen, die Sportvereine zur Verbesserung ihrer Sportstätten durchführen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine starke und lebenswerte Stadt braucht eine lebendige Innenstadt. Denn eine Innenstadt besteht aus mehr als Gebäuden. Wenn wir sagen: Wir gehen „in die Stadt“, dann meinen wir die Innenstadt. Denn auch heute noch ist das zum Glück der Ort, wo man die Dinge findet, die man braucht, wo man etwas erlebt, wo man Menschen trifft und sich austauscht.

Insbesondere Handel und Gastronomie in der Innenstadt sind jedoch hart von der Pandemie betroffen. Wir haben im vergangenen Jahr abermals unbürokratisch geholfen: Wir haben Steuerzahlungen gestundet und Sondernutzungsgebühren für die Gastronomie erlassen. Und wir werden auch in diesem Jahr helfen, so gut es geht.

Doch es geht nicht nur um Krisenmanagement. Es geht um eine attraktive und zukunftsfähige Innenstadt. Mit Mietzuschüssen für den inhabergeführten Einzelhandel gehen wir deshalb gegen Ladenleer-

stände vor. Und wir unterstützen den Einzelhandel mit einem Maßnahmenpaket des Citymanagements, das von der Digitalisierung des lokalen Einzelhandels bis hin zum City-Gutschein reicht. Mit mehr Sitzgelegenheiten oder auch dem neuen, attraktiv gestalteten Stadteingang am Gerbereitunnel sorgen wir für mehr Aufenthaltsqualität in der Stadt. Und wir stellen die Weichen für die Zukunft. Im Schulterschluss mit der Industrie- und Handelskammer haben wir das Projekt „WerkRaum Erlangen“ auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit den wichtigsten Akteur*innen in der Innenstadt und den Bürger*innen wollen wir nach dem Motto „Mut zum Neudenken und Machen“ Antworten auf die Herausforderungen für die Zukunft der Innenstadt geben. Meine Bitte an all diejenigen, denen unsere Innenstadt am Herzen liegt, ist: Nutzen Sie die Chance und beteiligen Sie sich an diesem Prozess!

Unabhängig davon setzen wir mit einem breiten Maßnahmenbündel langfristige Impulse. Die Arbeiten im künftigen KUBIC Frankenhof gehen in die entscheidende Phase. Im kommenden Jahr werden wir dieses neue kulturelle Zentrum in der Innenstadt endlich eröffnen können. Schon jetzt ist zu bemerken, wie sehr der Umzug der Philosophischen Fakultät in den Himbeerpalast die Achse entlang der Sieboldstraße positiv verändert. Mit dem KuBiC Frankenhof entsteht hier ein kultureller Leuchtturm. Ebenso wichtig sind die Maßnahmen in der nördlichen Innenstadt: Wir haben die Räumlichkeiten des traditionsreichen Ladengeschäfts Greiner angekauft. Mit Unterstützung der Stadt schafft dort der Betreiberverein Makerspace+ für Erlangen e.V. ein kreatives Zentrum, in dem sich Menschen mit den

großen Zukunftsfragen des digitalen Zeitalters auseinandersetzen können, in dem sie Ideen entwickeln und den Wandel kreativ gestalten können. Ja, die Pandemie bringt auch in der Innenstadt Brüche und Verwerfungen mit sich. Doch wir schaffen Raum für Neues, für etwas, das neugierig auf die Innenstadt macht. Und wir werden die Stärkung der Kultureinrichtungen in der Innenstadt mit der Sanierung des Stadtmuseums in den kommenden Jahren fortsetzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

um als Kommune stark zu bleiben, treiben wir die Digitalisierung voran. Mit der Michael-Poeschke-Schule und der Ottfried-Preußler-Schule sind nun die beiden letzten Erlanger Schulen ans Glasfasernetz angeschlossen. Unser Digitalisierungsprogramm SmartER-School setzen wir konsequent um. Doch das Thema Digitalisierung reicht weit über den Bereich der Schulen und der IT-Infrastruktur hinaus. Das Onlinezugangsgesetz verpflichtet uns, bis Ende 2022 eine Vielzahl von Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. Im vergangenen Jahr haben wir ein umfassendes Digitalisierungskonzept erarbeitet, das nun schrittweise umgesetzt und fortgeschrieben wird. Es geht dabei um einen grundlegenden Paradigmenwechsel: Wir wollen alle Dienstleistungen und Angebote von den digitalen Möglichkeiten her denken. Deshalb werden wir auch die digitale Kompetenz unserer Mitarbeitenden stärken.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im Stellenplan ist ein Volumen von 3,35 Millionen Euro für neue Planstellen vorgesehen. Das ist so viel wie noch nie. Aber diese Ausgaben sind notwendig, wenn wir die Herausforderungen und Chancen für Erlangen gestalten wollen.

Wir wissen, welche Herausforderungen in einer wachsenden Stadt auch ohne Pandemie unsere Verwaltung stemmt – egal ob es um die Themen Klimaschutz, Kinderbetreuung, Stadtplanung, Digitalisierung oder Bürgerservice geht. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, brauchen wir eine ausreichende Personalausstattung. Deshalb ist es gut, dass wir mit diesem Haushalt auch ein klares Signal setzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Pandemie beherrscht und fordert uns nun schon zwei Jahre. Trotzdem ist es uns gelungen, vor Ort den Kampf gegen den Klimawandel unvermindert fortzusetzen. Auch wenn die Möglichkeiten einer Kommune begrenzt sind, wollen wir als Vorbild voranschreiten und das dringend notwendige Umdenken einleiten. Wir haben uns große Ziele gesteckt: Noch vor 2030 wollen wir klimaneutral sein. Im Februar beginnt der Prozess Klima-Aufbruch. Gemeinsam mit den Bürger*innen und mit Expert*innen werden wir konkrete und

weitreichende Schritte erarbeiten, wie die gesamte Stadtgesellschaft einen Beitrag gegen den globalen Temperaturanstieg leisten kann. Mehr als jede fünfte neue Stelle wird im kommenden Jahr geschaffen, um die große Herausforderung des Klimawandels zu meistern. Wir tragen den Klimaschutz damit in die Breite unserer täglichen Arbeit. Auch im Haushalt zieht sich der Klimaschutz über fast alle Investitionen als Querschnittsthema. Fast eine Million Euro sind im vergangenen Jahr in unser CO₂-Minderungsprogramm für Gebäude geflossen. Und auch unser Programm „Gemeinsam mehr Grün für Erlangen“ wird gut angenommen. Das sind ganz konkrete Maßnahmen für Klimaschutz vor Ort, die wir 2022 fortsetzen und ausbauen. Und wir werden auch bei den ganz konkreten kleinen Maßnahmen wie Baumpflanzungen oder Entsiegelungsmaßnahmen nicht nachlassen.

Den größten Gestaltungsspielraum haben wir als Kommune aber bei der Verkehrswende. Sie ist unser größter Hebel für konkreten und weitreichenden Klimaschutz vor Ort. Und diese Möglichkeiten nutzen wir konsequent weiter. Mit der Planung der Stadt-Umland-Bahn, dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur und einem attraktiven Busverkehr. Für die Stadt-Umland-Bahn gehen wir in die Detailplanung und denken dabei auch den für uns und die Nachbargemeinden so wichtigen Ostast mit. Wir setzen unseren ambitionierten Zukunftsplan Fahrradstadt weiter um. Wir sind mit der Umsetzung in 2021 gut gestartet und haben schon mehr Fahrradstraßen geschaffen, als geplant. Mit den Planstellen, die wir mit dem Stellenplan

2022 beschließen, können wir richtig Fahrt aufnehmen. Auf der Kliniklinie steigen wir in den kostenlosen Nahverkehr in der Innenstadt ein und werden das Angebot im kommenden Jahr auf die Innenstadt zwischen Arcaden und Martin-Luther-Platz ausweiten.

Ein weiterer wichtiger Hebel für den Klimaschutz ist aber auch die Energiewende: Neben der Ausweitung der Nutzung von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden und der Förderung von Photovoltaik auf Privathäusern sind hier die Erlanger Stadtwerke ein wichtiger Partner.

Darüber hinaus betreibt auch die städtische Tochter Gewobau mit der Sanierung ihres Gebäudebestandes aktiven Klimaschutz.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Herausforderung des Klimawandels ist immens. Mit dem Fahrplan Klima-Aufbruch werden wir Bürger*innen und Wirtschaft aber auch die Mitarbeitenden der Stadt enorm fordern. Und dennoch bleiben viele unserer Maßnahmen angesichts der Herausforderung unzureichend. Oft genug fehlen uns die gesetzlichen Möglichkeiten: Sanierungen von Bestandsgebäuden wären beispielsweise ein ganz wesentlicher Beitrag zur Klimaneutralität. Doch hier bleiben uns nur Apelle. Selbst im Feld der Verkehrswende, in dem wir viel leisten, sind unsere Spielräume noch zu klein. Und jede Maßnahme – egal ob es eine Fahrradstraße oder die Streckenführung der StUB ist, führt zu Diskussionen. Wenn der Klima-Aufbruch gelingen soll,

dann müssen wir diese Widersprüche benennen und ausräumen. Wir müssen die großen Stellschrauben, die uns zur Verfügung stehen, intelligent nutzen. Es hilft uns daher nicht, uns mit Detailforderungen zu überbieten und damit auch wertvolle Ressourcen in der Verwaltung zu binden. Im Klima-Aufbruch wollen wir gemeinsam mit den Bürger*innen und der Wirtschaft auf dem Weg zur Klimaneutralität vorankommen. Und dort, wo unsere Möglichkeiten als Kommune nicht ausreichen, müssen wir auf Land und Bund Druck entfalten, um gesetzliche Möglichkeiten zu verändern.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

abschließend möchte ich den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die den Haushalt erarbeitet haben danken: Stellvertretend nenne ich hier die Kämmerei unter Leitung von Wolfgang Knitl mit seinem Team um Heike Bräuer, Karlheinz Schmied und Jürgen Rosenzweig und natürlich den zuständigen Referenten Konrad Beugel. Mein Dank gilt ebenso dem Personalamt, namentlich dem Amtsleiter Marcus Redel und seinem Mitarbeiter Marco Wein sowie dem zuständigen Referenten Thomas Ternes. Dank gebührt auch dem Personalrat, der intensiv an der Haushaltserstellung mitgewirkt hat. Ganz besonderer Dank gilt aber Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat. Die intensiven Diskussionen, die Sie in Fraktionen, in Ausschüssen und weit darüber hinaus geführt haben, machen die heutige Beschlussfassung erst möglich.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

egal ob es darum geht, die Folgen der Pandemie zu mildern oder die Weichen für die Zukunft zu stellen: Mit dem vorliegenden Haushalt setzen wir ein starkes Signal. Die hohen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt wollen wir auch in den kommenden Jahren fortführen. Wir legen Schwerpunkte auf Bildungsgerechtigkeit, auf ein breites Kultur- und Freizeitangebot und auf den konsequenten Kampf gegen den Klimawandel. Wir können investieren, weil wir in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet haben und über entsprechende Rücklagen verfügen. Uns muss aber auch klar sein: Wir strecken uns mit dem, was wir tun, bis zur Decke. In den letzten Jahren sind unsere Einnahmen aber auch unsere Ausgaben stark gestiegen. Das wird nicht so weitergehen, sondern wir müssen alles daran setzen, dieses Niveau halten. Deshalb müssen wir Prioritäten setzen – auch finanziell. Zudem werden sich die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie erst noch zeigen und auch auf unseren Haushalt auswirken. Doch wir haben allen Grund, mit Zuversicht ins neue Jahr zu blicken und alles daran zu setzen, dass wir stark vor Ort bleiben.